

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Franz Bethge, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den
abgestellten 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
zähl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Insertionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.
Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 252. Magdeburg, Dienstag, den 27. Oktober 1896. 7. Jahrgang.

Der Totschlag eines Wehrlosen in Karlsruhe

hält die Gemüter aller rechtlich denkenden Menschen in Aufregung. Der Standesehre soll durch den Totschlag Genüge geschehen sein. Ueber diese Standesehre und deren Folgen spricht morgen Abend Albert Schmidt im Gesellschaftshause Weiher Hirsch. Das werktätige Volk wolle zahlreich und pünktlich erscheinen. —

Nur ein Blatt

existiert in Magdeburg und Umgegend, das sich die energische Vertretung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung zur Aufgabe gemacht hat, es ist die Volksstimme. Arbeiter, Arbeiterinnen, werbet beim Monatschluß neue Abonnenten. Schafft die unparteiischen Inseraten- und Anschlagblätter aus dem Hause! In der Fabrik und in der Werkstatt, im Verein und beim Glase Bier, überall muß die Agitation für die Arbeiterpresse kräftig betrieben werden. Tut jeder seine Pflicht, so wird der Erfolg nicht ausbleiben! Agitationsnummern werden gern zur Verfügung gestellt.

50 Millionen Mark Ueberschuß!

Es kann nicht länger mehr verschwiegen werden: Das Etatsjahr 1895/96 schließt für Preußen mit einem Ueberschuß von nicht weniger als 50 Millionen Mark ab. Dies ist um so bezeichnender, als der von dem Finanzminister für dasselbe Jahr aufgestellte und von dem gestrigen Landtag unbeanstandete Etat ein Defizit von 34 Millionen Mark in Aussicht nahm, zu dessen Begleichung eine Anleihe in demselben Betrage verlangt wurde. Das Etatsjahr schließt also um 50 + 34 = 84 Millionen Mark günstiger ab, als Herr Miquel die Einnahmen und Ausgaben veranschlagt hat.

Wenig schon Herr Miquel im Jahre vorher daneben. Das Defizit für 1894/95 war in dem Entwurf zuerst auf 70 Millionen, dann im Etatsgesetz auf 56 Millionen veranschlagt worden; thatsächlich aber hat es nur 3 Millionen betragen. Wenn derartig drastisch Jahr für Jahr die Voranschläge des Finanzministers durch die Wirklichkeit korrigiert werden, so zeugt das nicht für eine besonders klare Uebersicht des Finanzministers über die für die Gestaltung des Staatshaushalts maßgebenden Verhältnisse.

Aber noch mehr! Als der Finanzminister den Etatsentwurf am 16. Januar 1895 dem Abgeordnetenhaus vorlegte, folgerte er aus dem Defizit von 34 Millionen die dringende Notwendigkeit einer sofortigen Vermehrung der Steuern. Zudem er auch das Defizit für 1894/95, welches sich nachher auf 3 Millionen bezifferte, noch auf 18—20 Millionen veranschlagte, sagte er wörtlich:

Meine Herren, Sie werden mit mir einverstanden sein, daß ein solcher Zustand dauernd unmöglich bestehen bleiben kann. (Sehr richtig!) bei den Nationalliberalen.) Wenn wir gewissenhaft mit unserem Staat und seiner Zukunft, mit unseren Finanzen und ihrer Solidität verfahren wollen, wenn wir nicht in leichtfertiger Weise die Lasten, die die heutige Generation tragen muß, auf eine unbestimmte Zukunft, die wieder ihre eigenen Lasten hat, verweisen wollen, so muß in irgend einer Weise hier Wandel geschaffen werden. (Sehr richtig!)

Finanzminister Miquel sprach dann die Erwartung aus, daß der Reichstag die Tabakfabriksteuer, welche im Betrage von 35 Millionen Mark damals verlangt wurde, genehmigen werde. Wenn aber wider alles Hoffen und Erwarten die Einsicht der deutschen Volksvertretung in ihren patriotischen Erwägungen der Zustände keine Hilfe schaffe, so müsse er auf den Patriotismus der preussischen Landesvertretung vertrauen, daß sie nicht auf die Dauer solche gefährlichen Zustände werde erhalten wollen und daß sie bereit sein werde, diejenigen Opfer zu bringen, die zu einer Wiederherstellung des Gleichgewichts in unsern Einnahmen und Ausgaben führen. Darin war, wie die weiteren Verhandlungen klar ergeben, die Drohung enthalten, daß, wenn die Tabakfabriksteuer nicht genehmigt würde im Reichstag, man in Preußen dazu kommen müsse, Zuschläge auf die Einkommensteuer und die Ergänzungssteuer des Staates zu legen.

Der Reichstag hat die Tabakfabriksteuer damals bekanntlich rundweg abgelehnt. Es ist auch keine weitere Steuererhöhung im Reichstag bewilligt worden. Der Reichshaushalt selbst schließt für das Jahr 1895/96 trotzdem auch noch mit einem Ueberschuß von 50 Millionen Mark ab. Dabei haben sich die Verhältnisse des Reichs zu den Einzelstaaten um so viel günstiger gestaltet, daß Preußen im Jahre 1895/96 mehr an Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen erhalten hat, als es sonst hätte beitragen an das Reich abzuführen braucht.

Finanzminister Miquel hat das günstige Ergebnis des Jahres 1895/96 so lange wie möglich im Dunkeln gehalten. Als er am 16. Januar 1896 den neuen Etat vorlegte, äußerte er sehr bescheiden, er glaube mit einiger Sicherheit sagen zu können, daß das Jahr 1895/96 abschließen werde ohne Fehlbetrag. Er glaube die bestimmte Hoffnung haben zu können, daß ein mäßiger Ueberschuß erzielt werden würde. Jetzt also stellt sich dieser „mäßige Ueberschuß“ auf 50 Millionen Mark heraus. Der Ueberschuß würde aber noch um circa 8 Millionen Mark größer sein, wenn nicht aus der Initiative des Reichstags die Ueberweisungen an die Einzelstaaten aus den Reichseinnahmen für 1895/96 nachträglich noch um 13 Millionen gekürzt worden wären durch das Reichsgesetz vom 16. April 1896. Obwohl diese Kürzungen erfolgten im Interesse der Verminderung der Reichsanleihen, suchte der Finanzminister durch Anrufen des Monarchen diesen Vorschlag aufs äußerste zu bekämpfen. Wäre damals nicht gegen den Finanzminister Miquel im Kronrat und im Reichstag die Entscheidung gefallen, so würde die Reichsschuld ganz unnötiger Weise vergrößert worden sein zu Gunsten eines noch höheren Ueberschusses für Preußen.

Bei den Etatsberatungen im Abgeordnetenhaus im Februar 1896 war immer noch von den knappen Finanzverhältnissen die Rede, insbesondere auch bei der Erörterung der Notwendigkeit für einzelne Beamtenklassen Besoldungsverbesserungen einzutreten zu lassen. Als dann am 25. Februar der nationalliberale Abg. Reichardt für Magdeburg die Nichtbewilligung neuer Reichssteuern beklagte und andeutete, daß man in Preußen neue Steuern einführen müsse, rief dem Abg. Richter die Geduld, und er führte aus, daß er nach allem, was bisher über die Ergebnisse des Reichshaushalts und des Staatshaushalts bekannt geworden sei, zu dem Schluß kommen müsse, daß das laufende Etatsjahr mit einem Ueberschuß von mindestens 30 Millionen Mark abschließen werde.

Da sollen wir uns hier noch um etliche Hunderttausende herumstreiten und immer noch von der ungünstigen Finanzlage sprechen. Das entspricht nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Zwingen Sie doch Herrn Miquel, Farbe zu bekennen, daß er sehr viel überschüssige Millionen hat und sehr wohl auch zu solchen Zwecken (Besoldungsverbesserungen) etwas verwenden kann. Der abwesende Finanzminister Miquel wurde denn auch zu dieser Plenar Sitzung herbeigezogen. Aber er suchte mit keiner Miene und äußerte sich auch nicht auf die wiederholten scharfen Provokationen über den Stand der Sache. Bezeichnend ist auch die Art, wie der nationalliberale Abg. Schmieding der Schilderung der Finanzlage durch den Abg. Richter entgegentrat. Herr Schmieding äußerte:

Ich sehe die Finanzlage im preussischen Staate nicht so günstig an wie der Herr Abg. Richter. Ich glaube, er facht etwas zu sehr rosa in rosa und der Herr Finanzminister etwas zu sehr grau in grau. Ich glaube, das Richtige liegt in der Mitte. Es ist nationalliberal! In Wahrheit hat sogar Abg. Richter damals noch viel zu wenig rosa die Sachlage angesehen. Denn der Ueberschuß hat nicht, wie er damals annahm, mindestens 30 Millionen Mark betragen, sondern stellt sich jetzt auf 50 Millionen heraus. (Freif. Ztg.)

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

In Kottbus wurde der Zimmermann Kaiser wegen Majestätsbeleidigung verhaftet, aber nach eintägiger Haft vorläufig entlassen.

Das Gerücht, **Lieutenant von Bräsewits** sei zu 4 Jahren Festung und Dienstentlassung verurteilt worden, wird als unrichtig bezeichnet. Wir hatten die Beurteilung unter Vorbehalt wiedergegeben, in keinem Verhältnis zu dem brutalen Akt des Lieutenants stand.

Der **neue Direktor der Kolonialabteilung**, Freih. v. Rüdiger, hat am Sonnabend die Amtsgeschäfte übernommen. Die Ernennung Dr. Kahfers zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ist bereits offiziell vollzogen worden.

Die **Motive für den Kolonialenthusiasmus** gewisser Kreise werden durch die kürzlich erschienenen Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895, zusammengestellt und veröffentlicht von der tgl. Centralstelle für Handel und Gewerbe, gar hübsch dargestellt. Da heißt es Seite 148 wörtlich aus einem Gutachten der Stuttgarter Handelskammer: „Der Konsum von Chinin ist zusehends wachsend, zumal die Ärzte in immer größerer Zahl, namentlich bei gewissen epidemischen Krankheiten (Influenza, Keuchhusten u. a.) den Gebrauch des Chinins auch als Vorbeugungsmittel empfehlen. Ebenso dürfte die fortschreitende Entwicklung der deutschen Kolonien den Bedarf steigern, da in manchen derselben, wie z. B. in Kamerun, die heftigsten und verheerendsten Malariafieber herrschen und der Aufenthalt den Europäern ohne reichlichen Gebrauch von

Chinin dort geradezu unmöglich ist.“ Wir müssen also Kolonien haben, möglichst ungesund, damit die Chininfabrikanten gute Geschäfte machen. Zwar ruiniert der fortgesetzte Gebrauch des Chinins den Magen, so daß er dasselbe nicht mehr verträgt, wie der Bericht selber einige Zeilen weiter unten mitteilt; dann wird zu Subjektionen (Einspritzungen) geschritten, und wenn diese nichts mehr nützen — dann, ja dann ist's halt aus. Aber was thut's, wenn nur die Kapitalisten ein gutes Geschäft machen! Da können schon die Steuerzahler die Millionen zuschießen und sich den Magen verderben. —

Sam Schutz der Apotheker. Die Ortskrankenkasse in Hanau hatte ihren Vorstand beauftragt, mit den Apothekern um Gewährung von 20 Prozent Rabatt für Medikamentenlieferungen zu verhandeln. Die Apotheker erklärten, keinen höheren Rabatt wie 10 Prozent bewilligen zu können, da sie sich gegenseitig vertragsmäßig dazu verpflichtet hätten. Nunmehr wollte man, um auf die übrigen Apotheker eine PreSSION auszuüben, alle Medikamentenlieferungen gegen 10 Prozent Rabatt der Löwenapothek übertragen, aber seitens der vorgelegten Aufsichtsbehörde erging an die Kasse der Bescheid, es müsse darin eine ungesetzliche Boykottierung der übrigen Apotheken gefunden und deshalb dem Vorstande ein derartiges Vorgehen untersagt werden. —

Oesterreich-Ungarn. Wozu die österreichische Kriegsmarine im Frieden gebraucht wird. Ein aus drei großen Kriegsschiffen, darunter die „Maria Theresia“, bestehendes österreichisch-ungarisches Geschwader war dieser Tage nach Antivari gesandt, um der „Savoia“ beim Auslaufen das Ehrengeleit zu geben. Auf der „Savoia“ fuhr der Prinz von Neapel, fuhr der italienische Kronprinz mit seiner Braut, der jungen römisch-katholischen Konvertitin. Mit der Fahrt wird natürlich der Marine-Etat belastet, den das Volk bezahlt. —

Italien. Der König hat einen Erlass unterzeichnet, betr. eine Amnestie für gemeine, politische, militärische und finanzielle Vergehen. —

Türkei. In Wan (Türkisch-Armenien) kam es, wie dem Berliner Tageblatt unterm 23. d. Mts. aus Konstantinopel gemeldet wird, zu **bedeutenden Unruhen**. Eine große Menge bewaffneter Armenter, gerüchtweise sind es 6000 Mann, griffen die türkische Garnison an und brachten ihr schwere Verluste bei. Der Wali (Statthalter) verlangte telegraphisch einen starken Truppeneinsatz, um des Aufstandes Herr werden zu können. —

Afrika. In der Südafrikanischen Republik ist unlängst ein sehr scharfes Preßgesetz und ein Ausweisungsgesetz in Kraft getreten. Gegen beide wendet sich in scharfer Weise die Times. Denn alzu drakonisch und republikanischer Freiheit durchaus zuwiderlaufend ist z. B. die Bestimmung, daß jeder politische Artikel mit dem Namen des Verfassers gezeichnet sein muß, und ferner die Möglichkeit der gänzlichen Unterdrückung einer Zeitung gegeben ist. —

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland. Der Ausstand der Arbeiter der Hertleinschen **Stuhlfabrik** in Leipzig ist zu Gunsten der Gehilfen beendet. Der Prinzipal hat die Forderungen der Ausständigen bewilligt. Sie verlangten 57 stündige Arbeitszeit, 36 Pfg. Stundenmindestlohn, 33 1/2 Prozent Zuschlag für die ersten beiden Ueberstunden und 50 Prozent Zuschlag für weitere Ueberstunden und Feiertagsarbeit, Sicherung des Durchschnittslohnes bei Accordarbeiten, Freitags-Bohnzahlung und 10—20prozentige Lohnerhöhung. Diese bewilligten Forderungen sind der Fabrikordnung einverleibt. Die 10—20 Prozent Lohnerhöhung ist durch Ausarbeitung von Spezial-Tarifen geregelt worden. — In Breslau ist der Streik der **Riffenmacher** der Cigarrenfabrik von Otto Defer bereits beendet. Die Firma hat eine Zulage von 15 Pfg. pro Hundert bewilligt. — Der Bohnkampf der **Buchbinder** in Hamburg-Altona und Umgebung dauert unverändert fort. —

Arbeiterschutz.

Wir erhalten folgendes Schreiben: Berlin, den 23. Oktober 1896. Das Arbeiterschutz-Referat, das ich auf dem Gothaer Parteitage erstattete, wird in Nr. 248 der Volksstimme als ungenügend kritisiert; es wird verlangt, daß ich über den Stand des Arbeiterschutzes hätte sprechen sollen. Demgegenüber muß ich darauf hinweisen, daß der Berliner Antrag lautete: „In Erwägung, daß eine größere Anzahl von Anträgen eingegangen ist, welche die Behandlung einzelner

Fragen des Arbeiterschutzes auf dem Parteitage fordern, beantragen die Unterzeichneten, als besondern Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: "Arbeiterschutz", und unter diesem Punkt sämtliche dies bezügliche Anträge zu behandeln."

In der Diskussion führte Arons zur Begründung des Referats der Berliner Genossen aus, daß dadurch die Geschäfte wesentlich vereinfacht würden, es könnten dann die verschiedenen Punkte des Arbeiterschutzes, wie Erlangung des Achtstundentages, Kampf gegen industrielle Ausbeutung usw. gemeinsam behandelt werden.

Da ich erst Mittwoch in Gotha entraf, zurückgehalten durch eine am Sonnabend begonnene Agitationstour in Neuß a. V., die nicht mehr rückgängig zu machen war, konnte ich mich nur auf die im Bericht des Vorwärts mitgeteilten Äußerungen stützen, sowie auf die private Auskunft, die ich in Gotha am Mittwoch erhielt. Bemerkenswert ist mir noch, daß ich erst am vorhergehenden Freitag mittag Nachricht bekam, daß von einigen Berliner Delegierten gewünscht werde, ich solle über die Anträge zum Arbeiterschutz referieren. Diese Aufgabe übernahm ich; hätte man von mir verlangt, daß ich über den Stand der Arbeiterschutzbewegung referieren sollte, so hätte ich es rundweg abgelehnt, da zu einem solchen Referat Zeit und Ruhe zur Vorbereitung erforderlich ist, die mir beide infolge der Agitationstour fehlten. Wenn dagegen mein Kritiker in der Volksstimme schreibt: "Wir behaupten, der Referent sei wohl in der Lage gewesen, ein anderes Referat abzugeben," so muß ich bescheidener sein und erklären, daß ich mehr, als ich gab, nicht geben konnte, da ich erst am Mittwoch in Gotha zur Vorbereitung des Referats kam, wobei noch der größte Teil meiner Zeit durch Abfassung der Resolutionen und Besprechung derselben mit einigen Genossen in Anspruch genommen wurde. Parvus selbst, den das Schicksal der Verhandlungen wohl am nächsten berührte, hat die Aufgabe des Referats ebenso aufgefaßt wie ich, denn er schreibt in Nr. 243 der Sächsischen Arbeiter-Zeitung vom 18. Oktober: "Nicht um unsere allgemeine Stellung zum Arbeiterschutz handelte es sich, sondern darum, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um in der nächsten Zeit den Arbeiterschutz noch intensiver als bisher zu fördern."

Mit den Vorschlägen über die Agitation für den Arbeiterschutz hatte ich mich zu beschäftigen, — wenn der Kritiker meines Referats, der ja auch als Delegierter anwesend war, etwas anderes wollte, so hätte er gut gethan, dies bereits bei der Diskussion über den Berliner Antrag am Sonntag abend auszusprechen; so wie der Beschluß des Parteitages lautet, stellt er mir nur die Aufgabe, die Anträge über Agitation für den Arbeiterschutz zu behandeln. Dazu sollte meiner Ansicht nach das Referat dienen, und in diesem Sinne habe ich es erstattet. — Emanuel Wurm.

Anstand.

In Budapest kommt es möglicherweise zu einem Streit der Tabakfabrik-Arbeiterinnen, weil der Finanzminister angeordnet hat, daß diese Arbeiterinnen eine Erwerbssteuer von 5 Gulden zahlen sollen. In Ungarn wie in Oesterreich ist die Tabakindustrie Staatsmonopol. Die Arbeiterinnen verlangen Aufhebung der erwähnten Steuerordnung. — In Freyburg streiken sämtliche Arbeiter der Smaltesfabrik, an Zahl 40 Mann, wegen Lohnminderungen. — Der in La Savoyere versammelte Bergarbeiter-Kongress hat beschlossen, in allen vier Kohlenbezirken des Landes, also in Sittich, Charleroi, Mons und Centre eine Erhöhung aller Löhne der im Grubenbetriebe beschäftigten Bergarbeiter zu erzwingen. Die Leiter aller Zechen werden sämmtlich angefordert, sich innerhalb 14 Tagen darüber bestimmen zu erklären. Die Geschäftslage ist der Bewegung günstig. — Der Stettiner Tischler-

Streit ist seit ca. einer Woche hauptsächlich beendet. Die Arbeiter haben sich entschieden, vorläufig die Arbeit wieder aufzunehmen. — Bei der Firma Greenword u. Hartley in Godessee haben 600 Mechaniker die Arbeit eingestellt, weil die Firma zwei von ihnen für unfähig gehaltene Leute anstellte. Durch diesen Streik sind 2000 Arbeiter in Unthätigkeit gezwungen. Die Firma hat große Reparationskontrakte für Lieferung von Gewehren und Pa-

Soziales.

Die Baugesellschaft auf Aktien und die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt. Der Gewerbeaufsichtsbeamte des Inspektionsbezirks Halberstadt berichtet in seinem 1895 Jahresbericht: Die gemeinnützige Baugesellschaft auf Aktien hat von der Beleihung ihrer Zweifamilienhäuser durch die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt Abstand nehmen müssen, weil die gestellten Bedingungen kaum erfüllbar waren. Für erste Hypotheken sollten 3 1/2 Prozent Verzinsung und 1 1/2 Prozent Amortifikation gezahlt werden. Außerdem wurde die Kündigung der Hypothek außer in anderen Fällen auch dann ausbedungen, wenn der Grundstückseigentümer das Grundstück nicht selbst bewohnt, sowie wenn das Grundstück ganz oder teilweise an Personen verpachtet oder vermietet werden sollte, die nicht bei Sachsen-Anhalt versichert sind oder für die nicht 150 Versicherungsbeiträge geleistet worden sind, wobei Doppelmarken nur mit Zustimmung der Gläubiger angerechnet werden können. Bis her ist es zwar in allen Fällen gelungen, die notwendigen Hypotheken anderweitig zu beschaffen. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt sich entschliesse, Hypotheken zu weniger erschwerenden Bedingungen zu vergeben. Wie mir mitgeteilt worden ist, hat auch die Firma Gebr. Arndt in Quedlinburg bei den jetzt geplanten Arbeiterwohnhäusern darauf verzichtet, Kapialten von Sachsen-Anhalt aufzunehmen und einige der Erwerber der früher von Gebr. Arndt erbauten Häuser haben ihr Verhältniß zu Sachsen-Anhalt gelöst.

In den Textilfabriken in Rottbus werden seit einer Reihe von Wochen Entlassungen vorgenommen, wobei sich die Fabrikanten auf den schlechten Geschäftsgang berufen, während in Arbeitertreffen angenommen wird, daß es den Fabrikanten darauf antomme, nachträglich Rache für den Streik zu nehmen. In einer Versammlung wurde, um Klarheit zu schaffen, der Beschluß gefaßt, eine Statistik der Arbeitslosen aufzunehmen. In einer späteren Versammlung sollen dann weitere Schritte beraten werden.

Der neue Bundesdrucktarif ist bis jetzt in 333 Orten von 1229 Firmen formell anerkannt. Die Zahl der Gehilfen, die zu den neuen Bedingungen arbeiten, wird auf 18000 geschätzt. Den Angaben des Korrespondent zufolge betrug die Zahl der Geschäfte, die den Tarif anerkannt hatten, im Jahre 1890: 1017 in 274 Orten, im Jahre 1886: 1083 in 327 Orten.

Allerlei aus Handel und Industrie.

Einfuhr von Baumwollgarn nach China. Darüber, wie stark diese Einfuhr sich entwickelt hat, geben eine hübsche Vorstellung die Zahlen für den Garnimport des Hafens Kanton. 1872 war die ganze Baumwollgarnzufuhr dieses Hafens 76 Picals. 10 Jahre später bereits 3245 Picals. Nach weiteren 10 Jahren 38211 Picals. Und in den 4 Jahren seit 1891 stieg die Garnzufuhr dieses Hafens auf 50747 Picals. Die chinesischen Hausweber gelangen immer mehr dazu, sich Garn zu kaufen, statt es selbst zu spinnen. So hält die Industrie ihren Sitz, indem sie zuerst inheimisch das heimische Gewebe unterstüpft, um es dann desto sicherer zu ver-

Die Eisenbahnbauten in Rußland. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ist mit Recht auf den gewaltigen Bau der transsibirischen Eisenbahn konzentriert. Aber damit ist die Eisenbahnhätigkeit Rußlands noch durchaus nicht erschöpft, vielmehr wird jetzt an allen Ecken und Enden des großen Reiches fieberhaft gebaut, und Eisenbahnen wachsen förmlich aus dem Boden; jeder Tag bringt neue Gründungen. So sind erst in den letzten Tagen folgende neue Eisenbahnkonzessionen erteilt worden: 1. Eisenbahnlinie von der Stadt Ekronoj bis zur Vereinigung mit der Kasjonnlinie — 428 Kilometer. 2. Eine Zweiglinie der Wladikawkasus-Eisenbahn — 136 Kilometer. 3. Eine Zweiglinie der Kofjind-Bahn — 52 Kilometer. 4. Mehrere Zweiglinien der süd-westlichen Eisenbahn — 278 Kilometer. Das macht alles zusammen 983 Kilometer.

Militärische Nachrichten.

Und ab ermals der Säbell Ueber die Heldenthaten eines „schneidigen“ Unteroffiziers berichtet das Bärwalder Wochenblatt: Als am vorigen Sonntag gegen 7 Uhr abends eine aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft das Schützenhaus verließ, um zur Stadt zurückzukehren, belästigte vor dem Schützenhause ein betrunkener Unteroffizier eine junge Dame. Diese ließ verfolgt von dem Unteroffizier, ihren vorausgegangenen Freundinnen nach und fand Schutz durch einen bei diesen befindlichen hier zu Besuch weilenden Herrn. In der Nähe des Eisenbahn-Abdachts wurde die Gesellschaft von dem Unteroffizier eingeholt. Derselbe ging indes vorbei, dem Eisenbahn-Zufuhrweg entlang und lehrte dann mit gezogenem Seitengewehr polnisch schimpfend auf die Chaussee zurück. Als die von dem Unteroffizier mit dem Seitengewehr Bedrohten sich sein Thun verboten, hiebei er auf sie los und streifte hierbei den Hut einer Dame, sodas der Schleier zerriss. Als der Unteroffizier nunmehr auf den Kaufmann Kientz mit blankem Seitengewehr losging und dieser ihm sagte, er solle daselbe einstecken, erklärte er ihn als seinen Arrestanten und hieß schließlich auf ihn ein. Kientz erhielt einen Hieb an die linke Stirnseite, einen zweiten an die linke Wange. Ein dritter von dem Unteroffizier auf Kientz geführter Schlag verlor seine Gewalt durch den von dem hinzugekommenen Kaufmann Haube ausgeführten Hieb auf das Seitengewehr des Unteroffiziers. Der letztere ließ darauf das Seitengewehr fallen, verlor auch seine Mütze und lief dann davon. Man fand ihn später im Chausseegraben liegend. Der hinzugerufene Polizeiwachtmeister Freyer stellte in dem Menschen den Unteroffizier Klante der 3. Kompanie des 48. Infanterie-Regiments in Rüstlin fest. K. wurde ins Polizeigewahrsam gebracht und am 19. d. M. früh daraus entlassen.

Ein adliges Regiment ist das badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, dem der Lieutenant v. Brüllow angehört. Das Regiment Nr. 109 besaß nach der Rangliste von 1870/71: Hauptleute: adlige 4, bürgerliche 8, Premierlieutenant: adlige 3, bürgerliche 8, Sekondelieutenant: adlige 9, bürgerliche 16. Nach der Rangliste von 1896: Hauptleute: adlige 15, bürgerliche 2, Premierlieutenant: adlige 13, bürgerliche keinen, Sekondelieutenant: adlige 23, bürgerliche keinen.

Selbstmord eines Unteroffiziers. Aus Znowrazlaw, 23. Oktober, wird der Volkzeitung geschrieben: Der Kommandantunteroffizier und Sergeant Steffen von der 2. Kompanie des hiesigen 140. Infanterie-Regiments unternahm heute einen Selbstmordversuch, indem er sich zu erschießen versuchte. Der Schwerverwundete wurde nach dem Lazarett überführt, wird aber wahrscheinlich nicht am Leben bleiben. Eine bevorstehende Revision der von ihm verwalteten Kommer, bei deren Verwaltung er sich angeblich Veruntreuungen zu schulden

Fenilleton.

Der Jude.

Sitzungs-Einstellung aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spinbler.

„Höre mich,“ sprach die Letzere so stehend, als sie sprach, „will ich denn Dein Unglück? Zweifelst Du denn an meinem herzlichen Wohlwollen? Wenn ich meinen Rat erwidere Dich von der Kleinheit meiner Gedanken, die von meiner aufrichtigen Sorge für Dein Seelenheil, das Du gewissermaßen verwirrt hast durch Deine Verbindung mit dem Sünder, überzeuge. Wahr ist's, der Herrscher Segnung spricht ein hart und grausam Urteil über das Verbrechen, dessen Teilnehmern Du unterworfen gewesen, darum wehre dem Schwert ichlicher Gerechtigkeit ab. Woher kannst Du aber vertrauensvoller stehen, als unter dem Schirm Gottes, der die ewige Baumhergenheit ist, und den Tod des Sünders nicht will? Hast Du in die Arme des Erlösers, Veritane, folge mir, und ich führe Dich an seine Brust, welche ihr kostbares Blut vergossen hat, um uns rein zu machen von jedem Sünde. Die Obern des Stoffs der weißen Frauen sind mir heiß, und würde auf meine Verweigerung Dich ganz unter die Fühl der Heiligen aufnehmen. Hinter jenen weißen Frauen bist Du sicher. Ist ist dort jedes ungeschickte begangene Vergehen; Hölle und Verdammung stehen in dem Schooß jeder schwächlichen Schwachheit. Durch Arbeit und Gebet wirst Du die verlorene Vertrauenshaft wieder gewinnen, den sündlichen Namen, den Du trügst, verdrängen mit einem neuen göttlichen, und die Träne der ewigen Seligkeit erlangen!“

Aber er, Mich wie ein Marmorbild, harrte Ballraden ruhig an. Die Augen waren ohne Thränen, aber ein sanftes Schimmer über seinem Leuchte. Er sagte: „Ich will dich von der Verantwortung befreien, du bist ein bloßes Kind.“

Ballrade! „Lange die Segens, Du furchst mich an, du bist ein Kind zu prüfen? O, wie oft hörte ich, daß der Heilige den Sünder nicht verurteilt, daß er das Lebens Blut verzeihen sehen? Ich

bis ja noch so jung, Ballrade, ich habe kaum die Welt gekannt, und soll sie schon vergessen in dumpfiger Zelle? Du begehrst das schwerste, das ich kaum gewähren könnte!“

„Die's Euch beliebt,“ antwortete Ballrade kalt, „mein Rat war redlich, Katharine, daß Ihr ihn nicht befolgt, möchte Euch zu spät gerathen. Mich kümmert zwar Euer Los nicht im mindesten. Wollet mir jedoch die Liebe thun, mein Haus strack zu meiden. Ich lebe nicht gern mit Euch und Euan unter einem Dache.“

Die grausame Rede schüttelte Katharinens schwaches Widerstreben zu Staub. Ein Strom von Thränen preßte sich unter den Wimpern der Leidenden hervor, die wie verzweifelt sich zu Ballradens Füßen warf. „O Ballrade!“ jammerte sie, „hör ich denn so ganz dem Bösen verfallen in Deinen Augen, daß Du mich unerbittlicher von Dir rößest, als es ein Heide thun würde! Ach, Ballrade! hat jemals Dein Mund wahrgesprochen, als er mich Fremdin nannte, — so jage mich nicht von dannen, wie den geheiligen Heuch! Hast Du nicht Mitleid mit mir — weil ich eine große Sünderin bin, — so habe doch Erbarmen mit meinem unglücklichen Würmlein, das nicht entgelien soll die Strafe seiner Erzeuger. Weisse mich nicht hinaus in das wilde fernidliche Exil, das mich verschlingen würde! Ich habe nie gelernt, allein zu wandeln die Bahn des Lebens. . . wie soll ich es jetzt beginnen, da mir alle Stützen brachen? . . . mit ihnen mein Rat?“

„Du fühlst es also,“ jammerte Ballrade, „Du fühlst es, daß der Strudel der Welt Dich hinausziehen würde, und jünger noch in den fernen Hagen zu schiffen? Du bist mir bewußt, schwächer zu sein, als ein Kind, und nimmst Dich nach dem treuen Eide, nach dem Kreuze zu lassen? Thörichte, in Stunde und rüde Einmüßigkeit! Ich sollte Dich vergehen lassen im Verderben, . . . aber noch einmal werde ich Dir mein Herz zu Gelobe, ehe es zu spät wird, meinem Willen zu gehorchen. Kehre Dich zu dem weißen Frauen. Strenge ist ihre Regel, aber herzlich und süß die Zucht, die sie durch dieselbe erhalten. Nicht Dein Herz allein wachet, Du wirst selbstbewußten Hauptes es . . . auch Deine verdorrenen

Duhesten Bein kannst Du mildern, ihm ein sanfteres Dos in jener Welt erwidern! . . .“

„O, welche einen Gedanken fochst Du in meinem Gehirn an!“ versetzte Katharine, erhoben durch die Vorspiegelung der Falschen. „Wenn mich eine Ursache bestimmt, — ein Verlangen, so ist der Wunsch, das Vergehen, ihm, der mich elend machte, durch Wohlthat und Liebe zu vergelten! Ja, ja! ich folge Dir — unbedingt — sein Seelenheil zu retten! — Aber . . .“ sagte sie erschütterter und schmerzlicher hinzu, „aber . . . mein Gott! das zerreißt mein Herz! . . . was wird aus meinem Kinde?“

„Deine Demut, Deinen Gehorsam belohnt der Herr auf der Stelle!“ sprach Ballrade prunkend. „Deine Tochter sei die meine. Nie werde ich mich vermahnen und in Deinem Kinde die Mutterfreunden kennen lernen, die ich nicht durch die Umarmung eines Mannes erlaufen möchte. Von Zeit zu Zeit bringe ich Dir das Mägdelein in Deine Abgeschiedenheit, um es zu küssen, um es zu segnen, und zu sehen, wie mild und gut ich's mit Dir meine.“

Mit der Sonne höchster Dankbarkeit umschlang Katharine Ballraden. „Du bist eine Heilige!“ jubelte die arme Mutter. „An Deine Tugend reichen meine Sünde nicht! Noch vor wenig Augenblicken sah ich eine Fremdin in Dir, und nun zwingst Du mich, als meine größte Wohlthäterin Dich zu verehren!“

Ballrade, welcher der herzzerreißende Anblick, trotz der Siegesfreude, die ihr daraus erwuchs, zu lange dauerte, beehrte sich, ihm rasch und durchgreifend ein Ende zu machen. Sie versicherte unter den kräftigsten Versicherungen der Aufmunterung ihre unwandelbare Zuneigung, ermahnte sie, dem nützlich abgerungenen Vorsatze treu zu bleiben, und versprach ihr zum folgenden Tag die Einführung in das Kloster der weißen Frauen, woselbst unter ihrer Vermittelung die Aufnahme vorbereitet werden sollte. Hierzu rebete sie ihr zu, das Lager zu suchen, um durch Ruhe den Sturm ihres Gemütes zu beschwichtigen, und überließ sich, nach Katharinens Entfernung, einem tiefen Nachdenken, dessen Ergebnisse am nächsten Morgen sich offenbaren sollten. (Fortsetzung folgt.)

kommen ließ, sowie unglückliche Liebe sollen die Motive...

Partei-Nachrichten.

Unsere Genossen im Präfektural Gemeinderat haben den Antrag auf Einführung eines Mindestlohnes für alle Gemeindefunktionen gestellt...

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der schon öfter bestrafte Möbelpolierer Karl Wolter hier, geboren 1869, beleidigte in einer Eingabe an die Staatsanwaltschaft eine...

§ Magdeburg. (Schwurgericht.) Vor dem Schwurgerichte wird verhandelt: Am 26. Oktober d. J. 9 1/2 Uhr 1. gegen den Arbeiter Joseph Paritius wegen Raubes...

§ Dresden. (Die Söhne der Gebildeten.) Wegen nächtlichen Straßenkandals hatten vier Studenten des kgl. Polytechnikums in Dresden polizeiliche Strafmandate...

§ Frankfurt a. M. (Der wohlthätige Metzger.) Der Metzger J. Deifel, ein Mann, der sich rühmt daß er sehr wohlthätig gegen arme Leute sei...

§ München. (Antisemitische Sittenrichter.) Der antisemitische Redakteur Kaiser, der nicht genug die Schlechtigkeit der Juden hervorheben konnte...

Vermischtes.

Wegen Unterschlagung im Amte ist kürzlich in Berlin der städtische Steuerheber Bod verhaftet worden. Die veruntreute Summe beläuft sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, auf 4150 Mark.

Eisenbahnunglück. Als Freitag abend vier Bekehrer von der Beerdigung eines Kollegen in Oberhausen zurückkehrten, wurde der Wagen, in dem sie saßen, oberhalb...

Der Gewitterschaden in der Schweiz. Das schweizerische Departement der Posten und Eisenbahnen giebt amtlich bekannt, daß fast in der ganzen Schweiz die Telephon- und Telegraphenverbindungen durch den Schneefall unterbrochen sind.

Infolge der Explosion eines Dampfkessels in Charleroi wurde ein Arbeiter getödtet und vier andere wurden schwer verletzt.

Der Fürst von Neuf-Gréiz ist, wie der Volkszeitung telegraphisch mitgeteilt wird, auf der Jagd mit Wildtieren zusammengestoßen.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde die 66jährige Witwe Stahl aus Köttichau. Sie hatte das neugeborene Kind ihrer Nichte verhungern lassen...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 26. Oktober 1896.

Die Parteiblätter mehren sich, welche gleich uns das Vorgehen der drei bekannten Vertrauensleute der Holzarbeiter in Lauderberg verurteilen. Das Volksblatt für Harburg, das sich unserem Proteste anschließt...

Bäckereiarbeiter rührt Euch, erwacht! In der letzten Versammlung der hiesigen Bäckereimänner wurde mitgeteilt: „es seien günstige Aussichten vorhanden, daß die das Bäckergewerk schwer treffenden Bestimmungen wenn auch nicht aufgehoben, so doch bedeutend gemildert würden.“

Die Bewegung der Eisenbahnarbeiter zeitigt schon able Folgen. Der Bericht in dem hiesigen Antisemitenblatt ist zum Nachteil der Eisenbahnarbeiter ausgefallen. Das Blatt hat alle Neugierigen sorgsam registriert und zum Teil entstellte Wiederbegebenheiten auf Grund dieses tendenziös gefärbten Berichtes haben Vernehmungen stattgefunden.

Die Konditionenliste aufgehoben. Der Kultusminister hat die Magdeburger Regierung beauftragt, ihre Verfügung vom 2. September, betr. Schulverwaltungsberechtigten, in so weit aufzuheben, als darin die Schulaufsichtsbeamten zur Erstattung allgemeiner Berichte über das amtliche und außeramtliche Verhalten...

Wer hat Lust? Im Bereich des vierten Armeekorps werden gesucht: In Brehna beim Magistrat ein Nachtwächter und Totengräber zum 1. Januar (400 Mark, nicht pensionsberechtigt), in Erfurt beim Magistrat ein Nachtwächter sofort (1 Mark für die Nacht, nicht pensionsberechtigt), in Hohenmölsen beim Magistrat ein Polizeigerant zum 1. November (750 Mark, steigend bis 1000 Mark, freie Wohnung und Heizung und 150 Mark Neben-einnahmen, pensionsberechtigt), in Könnern beim Magistrat eine Totengräber- und Nachtwächterstelle sofort (150 Mark, nicht pensionsberechtigt), in Langensalza beim Magistrat ein Bureau-assistent sofort (900 Mark, steigend bis 1200 Mark, pensionsberechtigt), in Magdeburg beim Probiantenamt ein Maschinenführer zum 1. Januar (1200 Mark, steigend bis 1600 Mark und freie Wohnung), in Sondershausen beim Postamt ein Briefträger pensionsberechtigt, in Sondershausen beim Postamt ein Briefträger bezw. Postkassierer mit 200 Mark Ration zum 1. Februar (800 Mark, steigend bis 1500 Mark und 103 Mark Wohnungsgeld).

Die Herausgabe einer wirtschaftlichen Zeilage ist auf dem Verreine in Siedleben angeregt worden. Dieselbe soll zum Selbstkostenpreis den Arbeiterblättern beigegeben werden. Bis zur Entscheidung dieser Angelegenheit werden wir markante Ereignisse auf dem Gebiete des Handels und der Industrie unter einer besonderen Rubrik registrieren, wozu in heutiger Nummer begonnen wird.

Kompromittiert. Ganz besonders schneidet schlecht ab der Abgeordnete Reichardt, der Vertreter Magdeburgs im preussischen Landtage. Bei den bevorstehenden Ersatzwahlen zum Stadtverordnetenkollegium wird die Steuerpolitik Miquels, die in den Gemeinden einen Widerhall fand, noch näher charakterisiert werden können.

Im November finden die Ersatzwahlen zum Stadtverordnetenkollegium statt. Es kommen in Betracht die Wahlbezirke Magdeburg-Stadt, Sudenburg und Neustadt. Es scheiden aus die Herren Zimmermeister Otto Herrmann, Rentner Hermann König, Rentner Eduard Schneider und Tischlermeister Ferdinand Brüggemann, welche von der 3. Abteilung, die Herren Rentner Bruno Billhardt, Kaufmann Gottfried Friedberg, Maurermeister Hermann Saß, Arbeiter Gustav Lonne, Rentner Wilhelm Niemann und prakt. Arzt Dr. med. Karl Schraub, welche von der 2. Abteilung, die Herren Buchdruckerbesitzer Emanuel Baensch, Schiffsherr Hans Andrae, Königl. Kommerzienrat Peter Schmidt, Kaufmann Oskar Jacoby und Kaufmann Walter Morgenstern, welche von der 1. Abteilung der Gemeindevorwähler der Altstadt, Herr Kaufmann Max Drendemann, welcher von der 1. Abteilung der Gemeindevorwähler des Stadtteils Sudenburg, Herr Viehhändler Ludwig Bartels, welcher von der 3. Abteilung, Herr Holzhändler Otto Sebastian Körner, welcher von der 2. Abteilung, die Herren Fabrikant Hermann Laasch und Rentner Hermann Abers, welche von der 1. Abteilung der Gemeindevorwähler des Stadtteils Neustadt zu Stadtverordneten gewählt worden sind.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Magistrat hat die Formulare zur Aufnahme des Personenstandes verteilen lassen. Dieselben sollen bis 30. Oktober ausgefüllt sein. Die Unterlassung der Angaben wird mit einer Geldstrafe von mindestens 100 Mark geahndet. Der Magistrat verlangt aber die Beantwortung von Fragen, welche er auf Grund des von ihm angezogenen § 22 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 nicht stellen kann. Nach angezogenem Paragraphen ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Stellvertreter verpflichtet, der Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit — man achte — Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben. Ferner verlangt der Magistrat die Angabe des Mietzinses, die er nach § 22 nicht verlangen kann. Nach unserer Meinung ist der Magistrat nicht befugt, eine Strafe auf eine unvollständige Ausfüllung der Formulare zu setzen, sobald Auskunft verlangt wird, welche nach dem Gesetze gar nicht vorgefordert ist.

Auf dem Bundesstag Deutscher Erzhirnen- und Fleischbeschauer wurden bekanntlich eine Reihe Mißstände, welche sich meist in den von Kommunalbehörden verwalteten Schlachthöfen eingebürgert haben, erörtert und durch die Presse der Öffentlichkeit übergeben. Von Erfolg ist die Veröffentlichung besagter Mißstände und Notstände insofern gewesen, als die Polizeibehörde die Sache in die Hand genommen haben soll. Den für ihr gutes Recht kämpfenden Fleischbeschauern stellen sich nicht nur die Schlachthofverwaltungen feindlich gegenüber, sondern auch in ihren eigenen Reihen wird zum Teil eine Presse unterstützt, welche direkt gegen die Interessen der Fleischbeschauer, Organ des Bundes Deutscher Erzhirnen- und Fleischbeschauer, energisch für die Interessen seiner Mitglieder eintritt, schweibedelt der Erzhirnenbeschauer, Unabhängiges Organ usw. in wenig angenehmer Weise vor den Behörden und tritt auch im übrigen die Rechte der Beschauer mit Füßen. Beweis: In einem Artikel „Rückblicke nach dem Bundestag“ zieht diese Zeitschrift es in Zweifel, ob die Leiter des Bundes befähigt sind, die Führung der Fleischbeschauer zu übernehmen. Und warum? Weil diese Leute einsichtig genug waren, außer den Behörden auch die ganze Lokalpresse, ohne Unterschied der Parteistellung zu den Verhandlungen des Bundestages einzuladen. Nachdem das Blatt die Worte „ohne Unterschied der Parteistellung“ fettgedruckt hervorhebt, bemerkt es wörtlich: Wir bedauern, daß kein Unterschied gemacht wurde! Mit der Unabhängigkeit scheint es sonach schlecht bestellt zu sein; denn wozu so ängstlich, Herr Reizmüller? Jedenfalls liegt Ihnen der Bericht der Magdeburger Volksstimme schwer im Magen, weil sie unter anderem manches brachte, was den hürgeleitlichen Bericht erstattern „entgangen“ war. Die Angriffe, welche den Schlachthofbeschauern zu teil wurden, sind nach Meinung des Erzhirnenbeschauers ungerechtfertigte Aufregungen gegen Behörden und wären auch nicht geeignet, die Beschauer als lokale Staatsbürger zu betrachten! Die Richtigkeit der vom Bundesvorsitzenden in seinem Vortrage aufgestellten Behauptung zieht der Erzhirnenbeschauer in Zweifel und bemerkt, daß diese Beschuldigung einer Behörde ohne Beweise weder gesagt noch veröffentlicht werden sollte. Nun die Beweise liefert wohl derjenige, welcher diese Behauptung ausgesprochen hat. Schließlich meint die Zeitschrift noch: Alle diese Behauptungen hätten keinen positiven Hintergrund, nur der Zweck würde erreicht: Sie regen eben auf. Zur Charakterisierung der betreffenden Zeitschrift sei noch mitgeteilt, daß die Redaktion Freirezepte an die Departements-Direktoren versendet mit der Bitte, den unter ihrer Aufsicht stehenden Fleischbeschauern diese Zeitschrift zu empfehlen. Jedenfalls werden die deutschen Fleischbeschauer Mannes genug sein und sich nicht ihre geistige Kraft auf solche Weise aufzuklopfen lassen!

Moderne Prostitution. In der Magdeburger Zeitung stoßen wir auf folgende Hetzartikel: „Nette junge Dame von angenehmem Aussehen wünscht mit einem gutsituierten älteren Herrn in Verkehr zu treten behufs Heirat. Off. bitte bis 31 d. M. usw. i. d. Exped. d. Ztg. niederzul.“

Schenkung. Wiederum kann von einer Schenkung für die Sammlungen des städtischen Museums berichtet werden. Frau Selma Rudolf hat drei köstliche Gobelins, die in musterwürdiger Weise eine Entwicklungsgeschichte der Bildwerkerei vom 15. bis zum 18. Jahrhundert geben, dem Museum geschenkt.

Unfälle. Dem Schlosser Hermann K. ist in der Werkstatt seines Meisters beim Schmelzen ein Stück Eisen gegen den linken Unterarm geflogen, wobei mehrere Sehnen durchgeschnitten wurden. Dem Kaufmannlehrling Paul G. ist im Geschäftszimmer seines Prinzipals eine Kiste auf das rechte Bein gefallen, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitten hat. Beide Verletzte fanden Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt.

Düsseldorf. (Handel mit geladenem Revolver.) In einer hiesigen Wirtschaft brach ein Händler Revolver an. Er zeigte auf Verlangen, wie die Waffen geladen und entladen werden. Bei diesen Manipulationen ging plötzlich ein Schuß los, und die Kugel drang einem Arbeiter in den Leib, so daß der Mann binnen kurzer Zeit an innerer Verblutung starb. Der Verkäufer der Waffen wurde verhaftet.

Gießen. (Furcht vor dem Soldatenleben.) Aus Furcht vor dem Soldatenleben hat sich am Tage der Rekruteneinstellung der Dienstherrn Ratium in der Bahn ertränkt.

Hannau. (Ohne Substanzmittel.) In der Nacht zum Sonntag beging in einem hiesigen Gasthause der durchgehende Schauspieler Gerber aus Stettin Selbstmord durch Erhängen. G. war über Substanzmittel.

Fragen des Arbeiterschutzes auf dem Parteitage fordern, beantragen die Unterzeichneten, als besonders Punkt auf die Tagesordnung zu setzen: "Arbeiterschutz", und unter diesem Punkt sämtliche dies bezügliche Anträge zu behandeln."

In der Diskussion führte Arons zur Begründung des Antrages der Berliner Genossen aus, daß durch die Geschäfte wesentlich vereinfacht würden, es könnte dann die verschiedenen Punkte des Arbeiterschutzes, wie Erziehung des Achtstundentages, Kampf gegen industrielle Ausbeutung usw. gemeinsam behandelt werden.

Da ich erst Mittwoch in Gotha eintraf, zurückgehalten durch eine am Sonntagabend begonnene Agitationsstour in Reuß a. O., die nicht mehr rückgängig zu machen war, konnte ich mich nur auf die im Bericht des Vorwärts mitgetheilten Äußerungen stützen, sowie auf die private Auskunft, die ich in Gotha am Mittwoch erhielt. Bemerkenswert ist noch, daß ich erst am vorhergehenden Freitag mittags Nachricht bekam, daß von einigen Berliner Delegierten gewünscht werde, ich solle über die Anträge zum Arbeiterschutz referieren. Diese Aufgabe übernahm ich; hätte man von mir verlangt, daß ich über den Stand der Arbeiterschutzbewegung referieren sollte, so hätte ich es rundweg abgelehnt, da zu einem solchen Referat Zeit und Ruhe zur Vorbereitung erforderlich ist, die mir beide infolge der Agitationsstour fehlten. Wenn dagegen mein Kritiker in der Volksstimme schreibt: "Wir behaupten, der Referent sei wohl in der Lage gewesen, ein anderes Referat abzugeben," so muß ich beiseitener sein und erklären, daß ich mehr, als ich gab, nicht geben konnte, da ich erst am Mittwoch in Gotha zur Vorbereitung des Referats kam, wobei noch der größte Teil meiner Zeit durch Abfassung der Resolutionen und Besprechung derselben mit einigen Genossen in Anspruch genommen wurde. Parvus selbst, den das Schicksal der Verhandlungen wohl am nächsten berührte, hat die Aufgabe des Referats ebenso aufgefaßt wie ich, denn er schreibt in Nr. 243 der Sächsischen Arbeiter-Zeitung vom 18. Oktober: "Nicht um unsere allgemeine Stellung zum Arbeiterschutz handelte es sich, sondern darum, welche Maßregeln zu ergreifen sind, um in der nächsten Zeit den Arbeiterschutz noch intensiver als bisher zu fördern."

Mit den Vorschlägen über die Agitation für den Arbeiterschutz hatte ich mich zu beschäftigen, — wenn der Kritiker meines Referats, der ja auch als Delegierter anwesend war, etwas anderes wollte, so hätte er gut getan, dies bereits bei der Diskussion über den Berliner Antrag am Sonntagabend auszusprechen; so wie der Beschluß des Parteitages lautet, stellt er mir nur die Aufgabe, die Anträge über Agitation für den Arbeiterschutz zu behandeln. Dazu sollte meiner Ansicht nach das Referat dienen, und in diesem Sinne habe ich es erstattet. — Emanuel Borm.

Anstand.

In Budapest kommt es möglicherweise zu einem Streik der Tabakfabrik-Arbeiterinnen, weil der Finanzminister angeordnet hat, daß diese Arbeiterinnen eine Erwerbsteuer von 5 Gulden zahlen sollen. In Ungarn wie in Oesterreich ist die Tabakindustrie Staatsmonopol. Die Arbeiterinnen verlangen Aufhebung der erwähnten Verordnung. — In Preßburg streikten sämtliche Arbeiter der Emailfabrik, an Zahl 40 Mann, wegen Lohn Differenzen. — Der in La Prévôtère versammelte Bergarbeiter-Kongress hat beschlossen, in allen vier Kohlenbezirken des Landes, also in Lüttich, Charleroi, Mons und Centre eine Erhöhung aller Löhne der im Grubenbetriebe beschäftigten Bergarbeiter zu erzwingen. Die Leiter aller Bezirke werden sämmtlich aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen darüber bestimmt zu erklären. Die Geschäftsloge der Bewegung günstig. — Der Brüsseler Arbeiter-

Streik ist seit ca. einer Woche hauptsächlich beendet. Die Arbeiter haben sich entschieden, vorläufig die Arbeit wieder aufzunehmen. — Bei der Firma Greenword u. Partley in Wees haben 600 Maschinen die Arbeit eingestellt, weil die Firma zwei von ihnen für unfähig gehaltene Leute anstellte. Durch diesen Streik sind 2000 Arbeiter zur Unthätigkeit gezwungen. Die Firma hat große Reparaturkontrakte für Lieferung von Gewehren und Patronen. —

Soziales.

Die Bausparkkassen auf Aktien und die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt. Der Gewerbeaufsichtsbeamte des Inspektionsbezirks Halberstadt berichtet in seinem 1895 Jahresbericht: Die gemeinnützige Bau-sparkkassen auf Aktien hat von der Beleihung ihrer Bausparfamilienhäuser durch die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt Abstand nehmen müssen, weil die gestellten Bedingungen kaum erfüllbar waren. Für erste Hypotheken sollten 2 1/2 Prozent Verzinsung und 1 1/2 Prozent Amortisation gezahlt werden. Außerdem wurde die Kündigung der Hypothek außer in anderen Fällen auch dann ausbedungen, wenn der Grundstückseigentümer das Grundstück nicht selbst bewohnte, sowie wenn das Grundstück ganz oder teilweise an Personen veräußert oder vermietet werden sollte, die nicht bei Sachsen-Anhalt versichert sind oder für die nicht 150 Versicherungsbeiträge geleistet worden sind, wobei Doppelmärkte nur mit Zustimmung der Gläubiger angerechnet werden können. Bis her ist es zwar in allen Fällen gelungen, die notwendigen Hypotheken anderweitig zu beschaffen. Es wäre jedoch zu wünschen, daß die Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt sich entschliesse, Hypotheken zu weniger erschwerenden Bedingungen zu verzeihen. Wie mir mitgeteilt worden ist, hat auch die Firma Gebr. Arndt in Quedlinburg bei den jetzt geplanten Arbeiterwohnhäusern darauf verzichtet, Kapitalien von Sachsen-Anhalt aufzunehmen und einige der Erwerber der Häuser von Gebr. Arndt erbauten Häuser haben ihr Verhältnis zu Sachsen-Anhalt gelöst. —

In den Zigarrenfabriken in Rottbus werden seit einer Reihe von Wochen Entlassungen vorgenommen, wobei sich die Fabrikanten auf den schlechten Geschäftsgang berufen, während in Arbeitkreisen angenommen wird, daß es den Fabrikanten darauf ankomme, nachträglich Nachbesserung zu nehmen. In einer Versammlung wurde, um Klarheit zu schaffen, der Beschluß gefaßt, eine Statistik der Arbeitslosen aufzunehmen. In einer späteren Versammlung sollen dann weitere Schritte beraten werden.

Der neue Bundesrenten-Tarif ist bis jetzt in 333 Orten von 1229 Firmen formell anerkannt. Die Zahl der Gehilfen, die zu den neuen Bedingungen arbeiten, wird auf 18000 geschätzt. Den Angaben des Korrespondenten zufolge betrug die Zahl der Gehilfen, die den Tarif anerkannt hatten, im Jahre 1890: 1017 in 274 Orten, im Jahre 1886: 1083 in 327 Orten. —

Allelei aus Handel und Industrie.

Einfuhr von Baumwollgarn nach China. Darüber, wie stark diese Einfuhr sich entwickelt hat, geben eine hübsche Vorstellung die Zahlen für den Garnimport des Hafens Antiang. 1872 war die ganze Baumwollgarn-einfuhr dieses Hafens 76 Piculs. 10 Jahre später bereits 3245 Piculs. Nach weiteren 10 Jahren 38211 Piculs. Und in den 4 Jahren seit 1891 stieg die Garn-einfuhr dieses Hafens auf 50747 Piculs. Die chinesischen Hausweber gelangen immer mehr dazu, sich Garn zu kaufen, statt es selbst zu spinnen. So hält die Industrie ihren Einzug, indem sie zuerst scheinbar das heimische Gewerbe unterstützt, um es dann desto sicherer zu vernichten. —

Die Eisenbahnbauten in Sachsen. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ist mit Recht auf den gewaltigen Bau der transsibirischen Eisenbahn konzentriert. Aber damit ist die Eisenbahnhätigkeit Russlands noch durchaus nicht erschöpft, vielmehr wird jetzt an allen Ecken und Enden des großen Reiches fieberhaft gebaut, und Eisenbahnen wachsen förmlich aus dem Boden; jeder Tag bringt neue Gründungen. So sind erst in den letzten Tagen folgende neue Eisenbahnkonzeptionen erteilt worden: 1. Eisenbahnlinie von der Stadt Siskronj bis zur Vereinigung mit der Kjasonlinie — 428 Kilometer. 2. Eine Zweiglinie der Wladikaukasus-Eisenbahn — 135 Kilometer. 3. Eine Zweiglinie der Kofchin-Bahn — 52 Kilometer. 4. Mehrere Zweiglinien der süd-westlichen Eisenbahn — 278 Kilometer. Das macht alles zusammen 983 Kilometer. —

Militärische Nachrichten.

Und ab er mal's der Säbell! Ueber die Heldenthaten eines "schneidigen" Unteroffiziers berichtet das Bärsfelder Wochenblatt: Als am vorigen Sonntag gegen 7 Uhr abends eine aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft das Schützenhaus verließ, um zur Stadt zurückzukehren, belästigte vor dem Schützenhause ein betrunkener Unteroffizier eine junge Dame. Diese ließ, verfolgt von dem Unteroffizier, ihren vorausgehenden Freundinnen nach und fand Schutz durch einen bei diesen befindlichen hier zu Besuch weilenden Herrn. In der Nähe des Eisenbahn-Bladulds wurde die Gesellschaft von dem Unteroffizier eingeholt. Derselbe ging indes vorbei, den Eisenbahn-Zufuhrweg entlang und kehrte dann mit gezogenem Seitengewehr polnisch schimpfend auf die Chauffee zurück. Als die von dem Unteroffizier mit dem Seitengewehr Bedrohten sich sein Thun verboten, hieß er auf sie los und streifte hierbei den Hut einer Dame, sodas der Schleier zerriß. Als der Unteroffizier nunmehr auf den Kaufmann Klentz mit blankem Seitengewehr losging und dieser ihm sagte, er solle daselbe einstecken, erklärte er ihn als seinen Arrestanten und hieß schließlich auf ihn ein. Klentz erhielt einen Hieb an die linke Stirnseite, einen zweiten an die linke Backe. Ein dritter von dem Unteroffizier auf Klentz geführter Schlag verlor seine Gewalt durch den von dem hinzugelassenen Kaufmann Haube ausgeführten Hieb auf das Seitengewehr des Unteroffiziers. Der letztere ließ darauf das Seitengewehr fallen, verlor auch seine Wut und ließ dann davon. Man fand ihn später im Chauffeegraben liegend. Der hinzugerufene Polizeiwachmeister Freyer stellte in dem Menschen den Unteroffizier Klatte der 3. Kompanie des 48. Infanterie-Regiments in Rastria fest. R. wurde ins Polizeigewahrsam gebracht und am 19. d. M. früh daraus entlassen. —

Ein adliges Regiment ist das badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, dem der Lieutenant v. Brülsewich angehört. Das Regiment Nr. 109 besaß nach der Rangliste von 1870/71: Hauptleute: adlige 4, bürgerliche 8, Premierlieutenant: adlige 3, bürgerliche 8, Sekondelieutenant: adlige 9, bürgerliche 16. Nach der Rangliste von 1896: Hauptleute: adlige 15, bürgerliche 2, Premierlieutenant: adlige 13, bürgerliche keinen, Sekondelieutenant: adlige 23, bürgerliche keinen. —

Selbstmord eines Unteroffiziers. Aus Jnowrazlaw, 23. Oktober, wird der Volkszeitung geschrieben: Der Kommandeurunteroffizier und Sergeant Steffen von der 2. Kompanie des hiesigen 140. Infanterie-Regiments unternahm heute einen Selbstmordversuch, indem er sich zu erschießen versuchte. Der Schwerverwundete wurde nach dem Lazarett überführt, wird aber wahrscheinlich nicht am Leben bleiben. Eine bevorstehende Revision der von ihm verwalteten Kammer, bei deren Verwaltung er sich angeblich Veruntreuungen zu schulden kommen ließ, kannst Du mildern, ihm ein sanfteres Los in jener Welt erwirken! . . .

Fenilleton.

Der Jude. (Fortsetzung.)

Das alte Sittengericht aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von G. Spindler.

"Höre mich," sprach die letztere so gleichend, als sie verordnete, "will ich denn Dein Unglück? Zweifelt Du denn an meinem herzlichsten Bedauern? Bestimm mein Schicksal. Er wird Dich von der Feindschaft meiner Gedanken, wie von meiner aufrichtigen Sorge für Dein Seelenheil, das Du gewissermaßen vermischt hast durch Deine Verbindung mit dem Sünder, überzeugen. Wahr ist's, der Reichthum sprüht ein hart und grausam Urtheil über das Verdammte, dessen Leidenstherapie Du nachgeben wirst, darum meine dem Schicksal idiosyncrasie Geringschätzung aus. Wohin wandert Du aber vertrauensvoller schenken, als unter dem Schirm Gottes, der die ewige Vermählung ist, und den Tod des Sünders nicht will? Was Dich in die Arme des Erbarmers? Bestimme, folge mir, und ich führe Dich an jene Straße, welche ihr kostbares Blut vergossen hat, um uns zu weihen von jedem Fetters. Die Oberin des Stills der weißen Frauen ist mir heilig, und würde auf meine Veranlassung Dich gerne unter die Zahl der Heiligen aufnehmen. Hinter jenen archaischen Mauern bist Du sicher. Ist in dort jedes ungeschehen begangene Vergehen; Bufe und Verzeihung wehren in dem Schoße jener ehrentüchtigen Schwefelstunde. Darin Arbeit und Gebet wirft Du die verlorne Feindschaft wieder gewinnen, den häßlichen Namen, den Du trägt, verwaschen mit einem neuen göttlichen, und die Arme der Feinde erlösen!"

Hörte, gleich wie ein Wasserschiff, sanfte Wallradbewegung an. Die Augen waren ohne Thränen, nur ein bitterer Schmerz aus ihrem leuchtenden Luge, der kein Wort der Erwiderung finden konnte. Endlich sprach sie der blasse Mund.

Wallrad! sagte die Equilibrante. Du forderst mich, mich in das Grab zu führen? O, wie oft habe ich jenen Abschied von der Erde nicht weggeschleudert! Ist das Lebens Bild verwehrt haben? Ja, ja!

bis ja noch so jung, Wallrade, ich habe kaum die Welt gekostet, und soll sie schon vergessen in dumpfiger Zelle? Du begehrst das schwerste, das ich kaum gewahren könnte!"

"Wie's Euch beliebt," antwortete Wallrade kalt, "mein Rath war redlich, Katharine, daß Ihr ihn nicht besagt, möchte Euch zu spät gereuen. Mich kümmert zwar Euer Los nicht im mindesten. Wollt mir jedoch die Liebe ihres, mein Haus stracks zu meiden. Ich lebe nicht gern mit Fleck und Bann unter einem Dache."

Die grausame Rede schüttelte Katharinens schwaches Widerstreben zu Staub. Ein Strom von Thränen preßte sich unter den Wimpern der Leidenden hervor, die wie verzweifelt sich zu Wallrads Füßen warf. "O Wallrade!" jammerte sie, "bin ich denn so wenig dem Bösen verfallen in Deinen Augen, daß Du mich unerbittlicher von Dir stoßest, als es ein Heide thun würde! Ach, Wallrad! hat jemals Dein Mund wahr gesprochen, als er mich Fremdin nannte, — so jage mich nicht von dannen, wie den gekleideten Heiden! Hast Du nicht Mitleid mit mir — weil ich eine große Sünderin bin, — so habe doch Erbarmen mit meinem unschuldigen Wirtlein, das nicht entgehen soll die Furcht seiner Erzeuger. Weisse und nicht hinweis in das wilde jenseitige Treiben, das uns verfühlen würde! Ich habe nie gelernt, allein zu wandern die Bahn des Lebens . . . wie soll ich es jetzt beginnen, da mir alle Stützen brachen? . . . mit ihnen mein Rath?"

"Da fühlst es also," jammerte Wallrade, "Du fühlst es, daß der Strahl der Welt Dich hinauszichen würde, und zögerst noch, in den heißen Harn zu schiffen? Du hast Dir bewußt, schlechter zu sein, als ein Hund, und stößest Dich, nach dem trübsten Eade, nach dem Stenze zu lassen? Achrichte, in Sünde und eitle Sinnensucht verführer! Ich sollte Dich vergehen lassen im Verderben, . . . aber noch einmal wendet sich Dir mein Herz zu. Schade, ob es zu spät wird, wenn Willen zu gehorsamen Rath Dich zu den weißen Frauen. Strenge ist ihre Regel, aber herzlich und jäh die Jähheit, die sie durch dieselbe erlangen. Hast Du's schon eadem wendet Du von dem Handwinken herzte es . . . auch Deines verbrochenen

"O, welcher Gedanken fadst Du in meinem Gehirn an!" ver setzte Katharine, erhoben durch die Vorspiegelung der Falschen. Wenn mich eine Ursache bestimmt, — ein Verlangen, so ist der Wunsch, das Begehren, ihm, der mich elend machte, durch Wohlthat und Liebe zu vergelten! Ja, ja! ich folge Dir — unbedingt — sein Seelenheil zu retten! — Aber . . ." fügte sie erschüttert und schmerzlich hinzu, "aber . . . mein Gott! das zerreißt mein Herz! . . . was wird aus meinem Kinde?"

"Deine Demut, Deinen Gehorsam belohnt der Herr auf der Stelle!" sprach Wallrade prunkend. "Deine Tochter sei die meine. Nie werde ich mich vermählen und in Deinem Kinde die Mutterfreunden lernen kennen, die ich nicht durch die Umarmung eines Mannes erkaufen möchte. Von Zeit zu Zeit bringe ich Dir das Mägdelein in Deine Abgeschiedenheit, um es zu küssen, um es zu segnen, und zu sehen, wie mild und gut ich's mit Dir meine."

Mit der Sonne höchster Dankbarkeit umschlang Katharine Wallraden. "Du bist eine Heilige!" jubelte die arme Mutter. "An Deine Tugend reichen meine Sinne nicht! Noch vor wenig Augenblicken sah ich eine Feindin in Dir, und nun zwingst Du mich, als meine größte Wohlthäterin Dich zu verehren!"

Wallrade, welcher der herzzerreißende Anblick, trotz der Siegesfreude, die ihr daraus erwuchs, zu lange dauerte, beizte sich, ihm rasch und durchgreifend ein Ende zu machen. Sie versicherte unter den kräftigsten Versicherungen der Aermsten ihre unwandelmähre Zuneigung, ermahnte sie, dem mühsam abgerungenen Vorsatze treu zu bleiben, und versprach ihr zum folgenden Tag die Einführung in das Kloster der weißen Frauen, woselbst unter ihrer Vermittelung die Aufnahme vorbereitet werden sollte. Hieraus redete sie ihr zu, das Lager zu suchen, um durch Nähe des Sturms ihres Gemüthes zu beschwichtigen, und überließ sich, nach Katharinens Entersung, einem tiefen Nachdenken, dessen Ergebniße am nächsten Morgen sich offenbaren sollten. (Fortsetzung folgt.)

Strasburg. (Der Neubau zusammengeführt.) In Kolmar...

Eingefandt.

Unsere Postschaffner. Als ich jüngst eines Abends in...

befand sich Seife in der Waschklosette. Die Trinkbecher würden...

Neueste Nachrichten.

Flensburg. Der seit dem 22. Juli d. J. auf der...

Quittung.

Für die streikenden Werftarbeiter in Flensburg gingen ein...

Briefkasten.

N. Th., Handelskassensarbeiter. Werde Thema ändern, da...

Wasserstände.

Table with columns for location (Aufsig, Dresden, etc.), date, and water level changes.

Holzmakers Parquetbohle



aus der Fabrik von Holzmaker & Patté, Magdeburg. 1895 prämiert mit der silbernen Medaille...

Heinr. Schütze

Uhrmacher. Sudau, Coquiststraße 19. empfiehlt alle Sorten Uhren in größter...

Standesamt.

Magdeburg, 24. Oktober. Aufgebote: Arb. Friedrich Matthes mit Luise Seeger...

Butter-Preissturz. Das Pfd. feinste süsse Sahnenbutter 1.20 Mk. G. Baurmeister, M. Lehnhardt Nachflg.

Sudau, Coquiststraße 17. R. Seyffarth. Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe...

Stellen-Angebote.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16)...

Achtung! Unsere geehrten Abonnenten, welche den Roman „Die Wassen nieder“ nicht einbinden lassen wollen...

Das reichhaltigste Schuhwaren-Lager ist bei 1519 Wilh. Wienecke Sudau Coquiststraße 17.

Bon meiner fünfzigsten Amerika-reise zurückgekehrt, kaufe ich ferner fortwährend Kanarienhähne à Stück 3.00 Mark, auch Weibchen. Wilhelm Kersten Neue Neustadt, Wolmirstedterstr. 21.

W. Stahlhut, Schneider Kaiserstraße 103 1898 empfiehlt sich zur Ausfertigung seiner Herrengarderobe...

Cirkus A. Krembscher Heute Dienstag, abends 8 Uhr: Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel...

Stoff- Leibhosen - Hosen 1888 65 Pfennig David Bick & Co. Anhalt, Str. Nr. 113.

Homöopathie! Keine überaus geringen und vernünftigen Kosten bei hässlichen Krankheiten...

Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin empfiehlt seine reich und gut gearbeiteten Möbel...

Öffentliche Volks-Versammlung Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Saale des weissen Hirsch, Neue Neustadt.

Sudenburg, Kurtfürstraße 8. Wohlgeschmeckendes Brot C. F. Klee, Sudau Sudenburgerstraße 15.

Junge, Raschlich, H. Anhalt, Nordstr. 15. Werneke & Co., Himmelfriedstraße 22.

Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung. Wilhelm-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Waldmeister.

Stadt-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Jar und Zimmermann. Minna Meinecke. Kredit zu gewähren, da ich keine Zahlung leiste.

Büchereipetzel der Haushaltungsschule des Frauenvereins. Dienstag: Frühstuppe mit Graupen, Bratwurstsuppe, Schmorhül und Salzknödeln.

Sudenburg, den 24. Oktober 1896. Aufgebote: Handelsmann Gustav Troelsch mit Martha Wehling hier.

Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung. Wilhelm-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Waldmeister.

Stadt-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Jar und Zimmermann. Minna Meinecke. Kredit zu gewähren, da ich keine Zahlung leiste.

Büchereipetzel der Haushaltungsschule des Frauenvereins. Dienstag: Frühstuppe mit Graupen, Bratwurstsuppe, Schmorhül und Salzknödeln.

8. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie. Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Stammlern beigefügt. (Ohne Gewinn.)

Table of lottery numbers for the 4th class, listing various winning numbers and their corresponding prizes.

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing the list of winning numbers.

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing the list of winning numbers.

Advertisement for 'WIE' magazine, including subscription rates and contact information for the publisher.

rg und Umgegend. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost. 96. 7. Jahrgang.

den Wein vergessen hat; er denkt aber, dieser werde auch dort wohl vorhanden sein. Da nun aber kein Wein vorhanden war, mischte er Rum und Wasser und vorthe dieses dem heiligen Zweck. — Nationalliberale Partei und Vereinsgesetz. Dem Leipziger Tageblatt zufolge wurde der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Patzig-Berlin, auf eine Denunziation hin über die Organisation der Partei vernommen.

Ueberzeugung gegeben, weil sie sich gründlich informiert und aus den vorgefundenen, teils ungläublichen Thatsachen die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß ein anderes Ende einfach unmöglich sei. Die Empfehlung Ihrer „beteiligten Seite“, in diesem Falle den Streik lieber ohne jede Vereinbarung für beendet zu erklären, d. h. also auf die den Fabrikanten in Wirklichkeit abgetroffene Anerkennung des Verbandes und den somit thatsächlich errungenen Sieg des Streiks zu verzichten und lieber freiwillig die völlige Niederlage zu akzeptieren, diese Empfehlung können wir denn doch nicht ernst nehmen und verzichten deshalb auf eine Erwiderung.

weisen Meinung vager sehr wohl beachtlich war und dem, heiläufig bemerkt, nichts ferner liegt, als etwa einer Animosität gegen den Vorstand Ausdruck zu verleihen. Auch wir nehmen das Recht für uns in Anspruch, an Vorgängen in der Gewerkschaftsbewegung, die es verdienen, Kritik zu üben; auch uns hat jede Animosität gegen den Vorstand des Holzarbeiterverbandes fern gelegen. Gegen die ehrliche Absicht der Beauftragten, die Aussperrung in Bautenberg beizulegen, haben wir nie gezweifelt. Wir haben uns nur nicht einverstanden erklären können mit der Ausweisung Erfurths, ob mit oder ohne dessen Willen, bleibt für uns ganz gleich!

Ein Kulturbeitrag zum militärischen Ehrbegriff. (Verurteilung der Duellmanie durch einen evangelischen Geistlichen.) Der Fall „Bräsewitz“ hat in allen Kulturstaaten Veranlassung gegeben, die Begriffe der Offizierschre in den Vordergrund der Betrachtungen zu stellen. Wir haben nun des öfteren schon dargelegt, welche merkwürdigen Früchte z. B. die Duellmanie, die von den heutigen militärischen Ehrbegriffen unzertrennbar ist, geschaffen.

*) Siehe auch Verfassungsausschussbericht der Holzarbeiter.

Strasburg. (Der Neubau zusammengefasst.) In Kolmar...

Eingefandt.

Unsere Postschaffner. Als ich jüngst eines Abends...

behalte die Seife in der Waschtölette. Die Trinkbecher würden...

Neueste Nachrichten. Glensburg. Der seit dem 22. Juli d. J. auf der...

Quittung.

Für die streikenden Werftarbeiter in Flensburg gingen...

Burg. Für Parteizwecke gingen ein: Vom Frischhoppern...

Briefkasten.

H. Th., Handelshilfsarbeiter. Werde Thema ändern...

Wasserstände.

Table with columns for date, location, and water level change. Includes locations like Müßig, Dresden, Torgau, etc.

Holzmakers Parquetbohne



aus der Fabrik von Holzmaker & Patté, Magdeburg 1472... 1895 prämiert mit der silbernen Medaille...

Heinr. Schütze

Uhrmacher Budau, Coquiststraße 19... empfiehlt alle Sorten Uhren in größter Auswahl...

Standesamt.

Magdeburg, 24. Oktober. Aufgebote: Urb. Friedrich Matthe...

Butter-Preissturz. Das Pfd. feinste süsse Sahnenbutter 1.20 Mk. Das Produkt ist aus sauberster Bearbeitung hervorgegangen...

Budau, Coquiststraße 17. R. Seyffarth. Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe...

Regulatoren schon v. 18 Mt. an. mit Schlagwerk Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt. Die Tabak- u. Cigarren-Hdl. von C. Fuhrmann...

Heiratliche Verbindungen: Urm. Friedrich Meyer mit Helene Gammemann hier...

Achtung! Unsere geehrten Abonnenten, welche den Roman „Die Waffen nieder“ nicht einbinden lassen wollen...

Das reichhaltige Schuhwaren-Lager ist bei Wilh. Wienecke Budau Coquiststrasse 17.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kl. Klosterstr. 15/16)...

Geburten: Bruno, S. des Schmiedes Hugo Pischke. Emma, T. des Privatiers Emil Hartmann...

Bon meiner fünfzigsten Amerika-reise zurückgekehrt, kaufe ich ferner fortwährend Kanarienbähne à Stück 3.00 Mark, auch Weibchen. Wilhelm Kersten Neue Neustadt, Wolmirstedterstr. 21.

W. Stahlhut, Schneider Kaiserstraße 103 1893

Minna Meinecke. Kredit zu gewähren, da ich keine Zahlung leiste. Friedr. Meinecke, Steinseher Klein-Öttersleben. 651

Heiratliche Verbindungen: Schuhmacher Wilhelm Christian Karl Schürmeyer mit Elisabeth Rosalie Thiele hier...

Cirkus A. Krembser Heute Dienstag, abends 8 Uhr: Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel

Stoff-Feiden-Hosen 1888 65 Pfennig das Stück David Bick & Co. Anhalt, Sr. Weg 113.

Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung. Wilhelm-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Waldmeister. Stadt-Theater. Dienstag, den 27. Oktober: Jar und Zimmermann.

Geburten: Willy und Paul, Zw. 2 des Arbeiters Christ. Jahbauer. Emil, T. des Drehorgel Spielers Friedrich Bue...

Homöopathie! Heute abends gegen 9 Uhr und von 10 bis 11 Uhr in der Aula der Universität...

Hermann Hahnewalds Möbel-Magazin empfiehlt seine weiß und gut gearbeiteten Möbel...

Wohlschmeckendes Brot. C. F. Klee, Budau Sudenburgerstraße 15.

Geburten: Ernst, S. des Schlossers Hermann Daadt. Felix, S. des Schlossers Ray Mayer...

Öffentliche Volks-Versammlung Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Saale des weißen Hirsch, Neue Neustadt.

Werneke & Co., Himmelstr. 22. Spezial-Geschäft für feine und preiswerte...

Kindergarten der Haushaltungsschule des Gauesheimers. Dienstag: Frühjahrsfest mit Gruppen, Brauereifest, Schmorhuhn und Salzkarneval.

Geburten: Anna, T. des Arbeiters Christ. Meining. Karl August Wilhelm unehelich, Karl, S. des Arbeiters Karl Ulrich...

Werneke & Co., Himmelstr. 22. Spezial-Geschäft für feine und preiswerte...

8. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Stammen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

24. October 1896, vormittags.

2 154 65 370 539 641 552 909 40 60 1257 379 [5000] 83 [1500] 476
13 614 949 [3000] 95 [5000] 2160 84 204 341 456 500 746 52 68 3127
7 61 249 400 526 722 33 97 [5000] 4004 10 119 395 416 659 87 [5000] 770
1077 188 216 17 97 636 842 92 6205 9 489 531 81 63 99 708 24 30
26 31 67 7352 482 55 672 97 717 5105 37 523 56 632 789 879 9165
6 209 87 358 412 514 99 618 36 786 818 42 98
10002 50 149 96 253 411 663 834 76 11087 107 18 [5000] 52 329
32 256 912 94 12088 [3000] 407 706 [5000] 67 86 854 [1500] 977 13067
51 256 416 87 522 74 636 [3000] 859 913 67 14381 408 25 61 77 592
76 709 69 903 15152 316 83 440 [3000] 91 557 753 73 [3000] 888 10466
76 540 84 609 37 82 91 360 69 79 [3000] 17057 93 103 7 358 60 68
26 432 93 651 73 726 863 936 18074 266 89 439 546 82 879 905 19068
29 285 419 794 [3000]
20189 298 [5000] 367 77 420 56 73 [1500] 954 [3000] 21198 212 537
[5000] 869 923 72 22055 63 [5000] 338 880 [5000] 23030 94 276 332 621
717 70 871 24170 228 355 [1500] 510 44 80 93 95 630 829 927 25014
[1500] 121 42 224 96 483 512 31 605 724 869 26270 355 66 459 513 94
901 921 28 61 68 27007 222 27 439 670 78 812 28062 246 312 489 92
209 765 [3000] 998 29004 [1500] 197 219 53 459 503 12 899 981
30091 216 33 350 [5000] 56 429 60 [5000] 530 607 17 803 37 45
1406 769 69 84 853 938 32034 48 [1500] 72 195 449 53 555 602
[1500] 827 69 33167 313 65 35004 410 19 544 611 739 879 986 34034
10 147 271 381 515 64 603 712 84 35149 257 65 551 638 857 96 9-1
66107 119 415 60 543 702 37036 141 223 435 521 40 74 828 47 85
988 35037 15000 146 52 83 454 [3000] 506 622 797 99 878 973 39055
33 126 246 62 443 507 [5000] 609 714 78 [3000] 828 80
40300 11 [3000] 96 338 424 [5000] 42 76 511 45 69 774 89 41169
32 [3000] 469 871 75 42034 273 626 757 [5000] 76 802 988 43171 91
32 495 534 98 683 763 830 832 44170 [3000] 298 334 45 [5000] 40 58
71 666 77 [3000] 810 41 933 45245 427 35 613 31 728 878 954 46032
32 546 83 510 71 91 17214 335 39 53 708 947 48078 142 64 221 305
36 91 409 17 579 619 49116 87 753 839 94 966
50179 260 405 52 89 [3000] 647 51020 89 [1500] 158 378 486 616
367 916 52023 202 81 400 42 556 894 53317 [3000] 62 886 54086 454
21 26 670 78 811 55034 107 92 368 433 77 506 22 66 665 [3000] 759
904 56076 194 67 92 272 516 745 838 951 57061 84 90 [3000] 121 82 221
667 688 885 [3000] 58125 [3000] 248 354 833 59026 63 332
601 799 898
70018 22 97 423 [3000] 528 32 48 608 709 21 61121 270 394 400
30 600 63 761 975 62086 90 203 432 73 552 868 922 63111 289 338
432 495 604 646 [1500] 34082 850 65063 128 204 13 390 607 74 987
65056 317 450 75 85 99 650 651 66 799 [5000] 674 67022 133 49 50
236 373 530 88 678 739 65 68 818 970 64242 311 53 476 [3000] 86 535
580 71 75 731 804 16 69175 79 237 [1500] 461 730 983
70011 495574 702 815 71007 5279 276 80 318 620 913 72020 [5000]
56 424 49 661 73011 57 79 [3000] 91 113 78 [3000] 91 217 304 524 [3000]
365 85 [5000] 810 21 82 902 29 99 74022 [3000] 218 26 70 434 682 768
353 83 937 75285 470 515 632 714 18 912 76076 116 201 80 [5000]
240 452 564 714 29 [5000] 60 77053 71 108 11 42 371 415 52 516 640
30 78034 42 [10000] 56 99 338 407 622 54 68 912 92 70066 94
110 212 98 329 413 57 579 86 292 894 906 [1500] 74
80009 326 86 529 41 59 603 19 48 [5000] 76 806 [1500] 43 982
61082 145 49 65 80 412 919 82043 81 197 [1500] 260 70 359 [1500]
531 98 934 83116 90 318 26 466 761 84035 149 76 [1500] 85 256
96 412 561 [1500] 633 47 823 971 [5000] 72 85990 256 87 352 695 713
86 967 66034 82 119 205 90 [5000] 553 699 887 [1500] 995 [3000]
37000 207 491 83 91 837 943 88373 95 477 503 39 761 894 89146
222 306 14 489 554 641 54 91
90090 303 51 [3000] 432 990 [5000] 91034 91 94 489 541 47 618 39
70 86 34 56 90 828 31 [3000] 78 92052 210 434 522 848 93063 228
529 928 [5000] 94030 43 360 764 843 910 95451 933 96006 22 187
292 305 [1500] 834 763 814 912 97234 339 400 519 34 80 612 31 786
810 45 954 80 [5000] 98059 146 368 [1500] 88 420 97 584 630 66 707
905 [1500] 72 88 99046 71 239 450 803 [3000] 61 904
100121 93 457 616 [5000] 736 814 101081 508 67 740 102443
532 74 650 777 935 103236 832 956 [1500] 104250 55 479 581 621
39 898 105007 436 650 80 802 923 106043 100 275 353 68 496 630
43 939 107101 236 81 438 525 771 77 82 982 [3000] 108160 84 302
810 45 954 80 [5000] 98059 146 368 [1500] 88 420 97 584 630 66 707
905 [1500] 72 88 99046 71 239 450 803 [3000] 61 904
110046 113 91 240 311 446 51 501 21 70 831 960 85 111232 85
[3000] 314 15 [3000] 84 636 81 90 745 [1500] 849 984 112035 119 245
451 514 784 44 81 838 113065 77 130 95 114024 214 428 634 634

728 45 54 86 819 115111 30 274 401 3 553 58 602 99 805 920 116354
401 7 49 576 754 72 838 54 89 75 81 93 940 117071 91 143 59 409
629 39 766 943 904 118906 39 188 214 25 481 580 677 763 119048
286 313 87 [1500] 482 798 [5000] 884
120208 75 312 55 642 705 48 801 121096 139 346 425 620 98
717 870 89 902 [5000] 5 122088 137 76 228 42 514 38 52 66 89 679
798 818 945 99 123011 31 60 290 382 96 [5000] 489 635 [3000] 96
[3000] 859 910 124046 129 63 321 301 13 534 [5000] 660 [5000] 795
[5000] 838 125047 199 209 13 429 88 635 847 126006 [5000] 113 289
[3000] 390 430 752 59 807 913 127010 [5000] 152 231 315 445 [5000]
531 612 720 96 923 128236 363 401 629 64 833 67 [3000] 997 129087
171 87 [3000] 784 810 33
127010 301 572 650 750 867 131240 477 554 714 [3000] 40 94 830
78 132040 111 13 85 [5000] 341 432 535 611 884 965 133265 394
[5000] 651 639 98 790 851 972 89 [3000] 134306 60 417 66 568 [3000]
77 98 135092 202 66 407 47 70 583 [3000] 691 905 136369 525 76
607 723 [1500] 977 137049 94 500 13 16 678 729 138174 289 93 347
436 74 623 [3000] 35 44 60 812 25 966 30 95 139006 155 251 [1500] 87
306 43 489 642 798 811 17 73 922 97
140096 229 323 45 81 415 530 618 42 756 822 904 141048 171
209 [3000] 463 [3000] 659 142029 282 310 511 639 [3000] 41 97 770
81 949 143042 [3000] 60 258 98 413 [5000] 49 523 96 671 [3000] 722
919 66 [1500] 144029 212 18 20 63 99 327 461 601 13 717 820 25
902 50 71 145020 60 [5000] 191 250 55 92 345 422 32 519 638 [5000]
821 65 146117 52 253 [3000] 379 96 443 652 [5000] 824 67 147037
40 75 277 310 479 88 [3000] 520 [1500] 875 [5000] 750 53 845 987
148070 99 295 316 39 418 618 678 [3000] 600 992 149002 300 689
746 89 87 894
150152 325 37 91 463 582 856 151011 109 309 414 632 80
152149 8 293 418 25 623 811 [3000] 909 88 [5000] 96 [3000] 153204
440 500 693 887 154070 188 431 543 [3000] 63 808 996 155131
[5000] 243 349 404 38 507 78 156008 33 89 637 157057 319 588
[5000] 758 76 158226 380 418 633 874 159045 51 226 333 427 91 501
2 25 46 [5000] 739 60
160099 131 364 [1500] 446 547 73 94 600 700 67 [5000] 835 83 960
161132 637 701 162123 213 302 97 516 22 42 680 766 163012 418
27 594 680 81 [5000] 793 822 164077 [5000] 322 62 707 13 17 69 823
53 165145 530 757 69 922 166087 152 96 396 640 763 821 93
167134 67 324 671 89 730 [1500] 897 913 [3000] 78 94 168073
[1500] 108 45 411 19 572 719 21 917 169029 164 270 365 421 28
49 76 49 873
170189 342 616 96 734 72 [1500] 171336 51 64 444 502 7 79 618
712 172098 40 214 66 329 417 83 521 22 39 634 173158 301 416 643
89 731 73 85 844 47 174 31 270 72 350 90 515 52 608 [3000] 706 7 42
823 175089 394 456 794 99 816 [3000] 176002 195 219 27 506 758
304 177038 199 345 506 603 989 [5000] 178553 [1500] 172 219 79 531
[1500] 602 772 905 179005 21 67 161 264 474 588 642 780 868
180071 111 17 246 457 823 945 181229 433 580 684 182104
35 535 54 902 15 183127 66 507 624 84 857 902 184016 22 156
242 307 461 583 627 63 185012 195 241 481 570 608 882 [3000] 996
186024 208 53 352 93 404 520 93 633 867 74 [5000] 925 187105 69
211 22 68 301 35 474 507 [5000] 682 740 188170 298 420 743 855 72
73 91 [3000] 819 38 79 189037 46 171 346 89 528 77 78 603 47 82 865
[1500] 970 46 [1500]
190019 42 223 367 [3000] 96 489 590 723 63 [3000] 56 898 99 950 64
191037 126 63 203 430 621 192007 115 79 88 211 393 607 812
193016 98 301 93 [3000] 501 23 605 [1500] 724 55 851 194093 [1500]
155 78 222 353 809 89 99 195110 92 310 [5000] 688 196008 132 40 94
290 640 778 816 55 56 197050 334 471 604 8 949 53 78 198042 [5000]
397 508 199126 49 [3000] 530 91 669
200081 83 288 330 467 509 47 62 617 706 [3000] 37 81 902 48 986
201078 220 51 71 92 [3000] 450 527 609 33 77 719 18 803 905 202093
121 856 410 19 558 698 713 44 891 927 98 203157 226 366 474 80
[5000] 537 627 98 702 923 32 204039 130 [5000] 239 318 86 441 579
821 974 205632 104 73 82 [3000] 328 475 558 654 886 206062 [1500]
156 82 [3000] 219 42 436 523 649 81 207007 65 [3000] 85 154 216 388
91 614 [5000] 41 930 [1500] 90 [1500] 208215 [3000] 312 14 784 821 60
917 200146 63 331 450 520 832 64 958
210025 189 240 51 330 82 534 71 93 762 808 15 211028 471
[3000] 94 515 696 700 58 212144 66 409 549 618 13 93 [5000] 921
213113 [3000] 55 302 24 [1500] 413 86 548 608 28 716 893 976 214066
143 284 513 30 95 665 822 215004 123 57 96 274 635 828 38 [1500]
216095 139 243 391 606 865 993 96 217335 [1500] 73 75 409 47 557
641 723 53 62 902 218096 262 97 547 59 94 605 [1500] 14 95 724 28
39 219209 31 [3000] 40 312 34 45 678 702 75 77 78 92 960
220060 86 205 27 64 89 381 411 77 620 44 721 33 927 38 51
221040 115 764 825 30 46 60 [5000] 981 222060 [1500] 240 480 95 721
821 30 51 223351 483 881 95 224078 187 318 51 60 486 558 736
[5000] 41 49 60 815 22 225063 [1500] 271 310 76 80 486 541 64

Personen gemagt werden müssen. Eine gründliche

*) Siehe auch Verzeichnungsbericht der Holzarbeiter.

An der Fabel steht, wer Menschenblut vergießt, soll dem Scharfrichter überliefert werden. Ihr sollt nicht eitlem Ehre geizig

